

Weilburger Tageblatt.

(Anzeiger für Weilburg und Umgegend)

Amtsblatt der Stadt Weilburg • In sämtlichen Bürgermeistereien des Oberlahnkreises gehalten

Bezugspreis: Erscheint an jedem Werktag und kostet abgeholt monatlich 40 Pfg., vierteljährlich M. 1.20, bei unseren Austrägern monatlich 50 Pfg., vierteljährlich M. 1.50, durch die Post vierteljährlich M. 1.77

Redakteur: Hugo Zipper, Weilburg
Druck und Verlag: H. Zipper, G. m. b. H., Weilburg
Telephon Nr. 24

Inserate: die einpaltige Garmondzeile 15 Pfg. haben bei der großen Verbreitung des Blattes nachweislich den besten Erfolg. Inseraten-Aannahme: Kleinere Anzeigen bis 10 Uhr morgens, größere tagsvorher

Nr. 52.

Dienstag, den 3. März 1914.

53. Jahrgang.

Deutschland.

Berlin, 2. März.

— Deutscher Reichstag. (Eigener Bericht.) Gleich einem Gespenst, das nicht zur Ruhe kommen kann, taucht im Reichstage immer wieder von neuem die Zaberner Affäre auf. Heute wurde sie beim Postetat von dem sozialdemokratischen Parteivorstandenden, Abgeordneten Ebert, wieder hervorgeholt, der dem Staatssekretär des Reichspostamts, Kraetke, den Vorwurf machte, er habe seine Beamten gegenüber der Beschuldigung des Obersten v. Reuter, die Zaberner Postbeamten hätten sich des Amtsverbrechens schuldig gemacht, kläglich im Stich gelassen. Das nehme aber nicht sonderlich Wunder, denn auch die Postverwaltung stehe vor solchem Herrn stramm und schlage die Hacken zusammen. Die Antwort, die darauf Herr Kraetke unter dem Beifall der bürgerlichen Parteien dem Sozialdemokraten erteilte, ließ an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig. Er sagte, die Herren der äußersten Linken hätten alle Ursache, mit solchen Vorwürfen recht vorsichtig zu sein, und möchten zuvor erst hübsch vor der eigenen Tür stehen. Gerade sie seien es, die gegen die Beamten die schwersten Anschuldigungen erhoben und selbst dann, als sich die Unhaltbarkeit der Unklagen ergeben habe, ihre Beschuldigungen nicht widerrufen hätten. Daß er die Beamten im Stich gelassen habe, sei einfach eine Verdrehung der Tatsachen. Er habe nichts anderes getan, als den wirklichen Tatbestand in der Budgetkommission dargelegt. Auf die Ausführungen des Zentrumsabgeordneten Raden, der eine Reihe von Wünschen vorgetragen hatte, nahm der Staatssekretär wieder das Wort, um sich zu den von dem Vortrager erwähnten Fragen zu äußern. Er gab den Eingang davon Mitteilung, daß China dem Weltpostverein beigetreten ist und bereits in diesem Jahr an der in Madrid stattfindenden Konferenz teilnehmen wird. Was den Briestelegamm-Verkehr angehe, so seien 28 weitere Telegraphenämter für diesen Verkehr eingestellt worden, auch werde schon in diesem Jahre der Plan zur Durchführung kommen, daß die Briestelegamm bereits von 5 Uhr abends (anstatt wie bisher um 7 Uhr) ab aufgegeben werden können. Dem Wunsche nach einer Vermehrung der Briefmarken-Automaten ständen vorläufig noch die hohen Anschaffungskosten im Wege. Die Maschinen für die Einschreibebriefe fänden beim Publikum keinen besonderen Anklang, dagegen würden die Posttreibbriefe bald zur Einführung kommen. Die Klagen über den Unsum mit Postlagerbriefen seien berechtigt. Zweifellos werde diese Einrichtung häufig benutzt, um einen Briefwechsel zu führen, der von den Angehörigen nicht gewünscht werde, aber es sei für die Postverwaltung sehr schwer, diesem Übel entgegenzutreten. Neuerdings seien wieder neue Erhebungen darüber angeordnet

worden, ob und wie man diesen illegitimen Verkehr beseitigen könne. Die laut gewordenen Bedenken, daß die Postverwaltung mit der Absicht umgehe, im größeren Umfang Beamten anzustellen, zerstreute der Staatssekretär mit der Versicherung, daß vor wie nach nur in möglichem Umfang Beamten in den Postdienst aufgenommen werden sollen. Der nationalliberale Abgeordnete Geheimrat Beck-Heidelberg sollte der Geschäftsführung des Herrn Kraetke volle Anerkennung und beifällige die Vereinfachung und Verbilligung des Weltpostos, betonte aber auch bei der Besprechung der Anstellungs- und Befoldungs-Verhältnisse der Beamten, daß den Postangestellten das Petitionsrecht nicht geschmälert werden dürfe. Der konservative Abgeordnete Dr. Dertel verteidigte die Post gegen den Vorwurf der Rückständigkeit. Die Ausländer beneideten uns um unsere vortrefflichen Posteinrichtungen. Bezüglich des Fernsprechnetzes beständen aber noch manche Mängel, die Redner im einzelnen zum Teil in recht humorvollen Wendungen darlegte. Auch er betonte das Petitionsrecht der Beamten und wendete sich gegen eine übermäßige Beschäftigung von weiblichen Angestellten. Soweit solche aber angestellt seien oder noch würden, müßten sie auch ausreichend besoldet werden, sonst laße die Postverwaltung den Vorwurf auf sich, sie stelle Beamtinnen aus Sparhamtsrückichten ein. Hierauf antwortete Staatssekretär Kraetke in längeren Ausführungen. Morgen geht die Beratung weiter.

— Das Abgeordnetenhaus beriet heute über das Gesetz über die kommunalen Kosten in erster Lesung, wobei sich die Redner sämtlicher Parteien allgemein wohlwollend über die Vorlage aussprachen.

— Wie eine Korrespondenz schreibt, haben jetzt Besprechungen von Vertretern der meisten großen Parteien des Reichstags mit Mitgliedern des Bundesrats und Vertretern der Reichsregierung stattgefunden, die eine Einbeziehung der gehobenen Unterbeamten der Reichspost- und Telegraphenverwaltung in die Novelle zum Zweck hatten. Es ist dabei erklärt worden, daß die Parteien mit allem Nachdruck im Reichstag hierfür eintreten werden, da gerade bei diesen Unterbeamten so große Ungleichheiten und Härten in der Befoldung und in anderer Beziehung bestehen, deren Beseitigung dringend erwünscht erscheint. Es ist auch geltend gemacht worden, daß mit einer Nichtbeziehung dieser Beamten in die vorliegende Befoldungsaufbesserung die Angelegenheit doch nicht zur Ruhe kommen würde, und daß jedenfalls die Einbringung einer zweiten Novelle im nächsten Jahre notwendig werden würde. — Die gehobenen Unterbeamten umfassen die Klasse 11a der Befoldungsordnung (Oberpostkassierer und Oberleitungsaufseher, zusammen circa 18000 Köpfe). Sie beziehen jetzt ein Gehalt von 1400 bis 2100 Mark und es erscheine erwünscht, dieses

Gehalt bei einer Aufbesserungsfrist von 12 statt 18 Jahren bis 2200 Mark zu gewähren, was einen Mehrbetrag von rund 5 Millionen Mark ausmachen würde. Angesichts der Tatsache, daß die Postboten, Postkassierer und Assistenten bereits aufgebessert werden, würde es als eine besondere Härte erscheinen, wenn man die gehobenen Unterbeamten, die jetzt zum Teil Assistentendienste verrichten und bei denen viele Härten bestehen, übergehen würde. Zum mindesten würde eine Beförderung der Klasse 11a in die Klasse 11b erfolgen müssen, um die Aufbesserung in 12 statt in 18 Jahren zu erreichen. Auf diese würden wenigstens die in den mittleren Gehaltsstufen stehenden Beamten eine Bezugserhöhung erfahren. Die Reichsregierung hat sich bis jetzt diesen Wünschen gegenüber durchaus zurückhaltend verhalten und macht geltend, daß auch die anderen zur Klasse 11a gehörigen gehobenen Unterbeamten (Zugführer, Unterassistenten, Telegraphisten usw. der Reichseisenbahnverwaltung, Materialverwalter, Lotsen zweiter Klasse usw.) dann gerechterweise gleichfalls eine Aufbesserung erfahren müßten, so daß im ganzen circa 7 bis 10 Millionen Mark aufgebracht werden müssen, was nur durch neue Steuern geschehen könnte, da dem Reich die Mittel fehlen.

— Das Befinden des im September v. Js. bei den großen französischen Armeemannövern schwer verunglückten Oberstleutnants Detlof v. Winterfeldt hat sich endlich so weit gebessert, daß innerhalb dieses Monats an einen Heimtransport gedacht werden kann. Oberstleutnant v. Winterfeldt vermag jetzt im Bett aufzusitzen, und der durch die mehrfachen Operationen stark mitgenommene Körper kräftigt sich zusehends. Es ist jedoch an eine baldige Aufnahme der dienstlichen Tätigkeit nicht zu denken, jedoch die Neubefetzung des Pariser Militärattachepostens mit den großen Frühjahrsvoränderungen wohl in sicherer Aussicht steht.

— Der Erlaß des kommandierenden Generals des Gardekörps, Generals der Infanterie Freiherrn von Blumenthal, gegen die englische kurz gestülpte Schnurrbarttracht hat Schule gemacht. Durch Parolebefehl hat, wie aus Kassel berichtet wird, der neue Kommandierende des 11. (hessisch-thüringischen) Armeekorps, Generalleutnant von Plüskow, sich scharf dagegen ausgesprochen, daß auf der Straße, im Ballsaal, im Theaterfoyer usw. die Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften des Korps sich an ihrer weiblichen Begleitung führen. Das Eingehen wird künftighin nur der Frau oder dem Mädchen gestattet. Für den Soldaten ist es als unmilitärisch aussehend verboten.

— Die Reichspostverwaltung beabsichtigt, Postkreditbriefe einzuführen und hat bereits mit Vertretern der beteiligten Kreise über die Einzelheiten der Einrichtung verhandelt, um die Wünsche von Handel und Gewerbe nach Möglichkeit berücksichtigen zu können. Für die Geld-

Lieselotte.

Roman von Fritz Gänzer.

(26. Fortsetzung.)

Heinz trat an das Fenster und sah sich die Geschichte mit kritischen Blicken an. Er schüttelte wiederholt den Kopf und kam sofort zu der Überzeugung, daß Dore unschuldig sei. Ohne Zweifel war ein Druck oder Wurf von außen her gegen die Schloß erfolgt. Und was war denn dort auf dem Fensterbrett? ... Nichts anderes, als ein Häufchen feuchter Erde, sehr zusammengepreßt, gerade so, als wenn es an der Sohle eines Stiefels gefesselt hätte.

Heinz erbeugte. Instinktiv ging er zum Schreibtisch. Nichts ließ darauf schließen, daß eine fremde Hand hier gesucht und gewühlt habe, alles lag an seinem Platz, so, wie er es gesehen ...

Aber diese Schublade dort ... die, welche das Geld barg, ... wies die Spuren gewaltsamer Öffnung auf. ... Heinz vermochte nicht, sie herauszuziehen. Sein Herz schlug drohte auszuweichen. Er mußte nach einem Halt greifen, um nicht niederzuknien, und stöhnte auf wie ein gebrochener, vernichteter Mann.

Wamfell Dore schrie auf und sprang hinzu. „Was ist, gnädiger Herr?“

Er antwortete nicht, wies nur auf die Schublade und sank im den Schreibtisch. Endlich war er dazu imstande, seine Hand nach dem Metallgriff des Kastens auszustrecken. Er zog so langsam, als wolle er die Tatsache von etwas Furchtbarem nach sehndem Blick sich selbst verbergen. ... Und doch starrten seine Augen nach dem Dessen in das Innere der Schublade so verzweifelt, als müßte er das finden, was er nicht zu finden hoffte. ... Und auch nicht fand. Die leere Kasse; nur diese. Aus dem feinnähtigen Gewebe ihrer Wände schienen ihm teuflisch verzerrte Gesichter hochzulächeln entgegenzugrinsen.

„Ich bin schuldig bestohlen, Dore,“ rang es sich endlich wie ein mühsames Stöhnen über seine Lippen. „Hier lagen gestern Abend nahe an 7000 Mark. Sie sind fort! Siehe her, man hat den Kasten aufgebrochen. — Dieses Zimmer hat in der Nacht einen lichterhellen, schrecklichen Gestalt gesehen.“

Die Wamfell freichte auf und rang die Hände. Auch Dore, deren Tränen plötzlich versiegt waren, schrie auf und sah sich scheu im Zimmer um, als müßte jeden Augenblick aus einer Ecke eine wildbärtige, zerlumpte Gestalt hervorspringen, um sie an die Kehle zu packen.

Heinz war ganz in sich zusammengesunken. Dore trat neben ihn und sagte bebauernd, während diese Tropfen über ihre geschrumpften Wangen rannen: „Armer gnädiger Herr! Wer kann das gewesen sein?“

„Dore, frage nicht. Mir geht es tausend und brausend durch den Kopf, daß ich fast irrsinnig werde. Jedenfalls ein erbärmlicher Schurke und einer, der genau informiert war oder eine glückliche Hand hatte; denn nur diese eine Schublade ist aufgebrochen. O, es ist entsetzlich!“

Plötzlich raffte er sich entschlossen auf, sein Gesicht nahm einen festen Ausdruck an, fast wie Trotz. Hier mußte gleich gehandelt werden.

„Ihr sagt niemand, was hier geschehen ist!“ befahl er. „Hört ihr? Niemand! Du gehst sofort zu Inspektor Zehnig, Dore, und schickst ihn zu mir. Er muß gleich nach Zehnig fahren und den Polizei-Kommissar holen. Dore, du hältst reinen Mund, hast du verstanden?“

„Ich schweige wie das Grab, gnädiger Herr,“ beteuerte das verängstigte Mädchen und schlich hinter Wamfell Dore, die mit einem Male sehr resolut und zornig ausah wie die rächende Nemesis, still hinaus.

Eine Stunde später war Kommissar Friedberg schon da. Der eingehenden Befichtigung des Zimmers folgte ein peinliches Verhör, während das ganze Dienst- und Beamtenspersonal Lindeneds unterliegen mußte. Es verlief resultatlos. Die Leute machten ihre Aussagen so ruhig und bestimmt, keinerlei Widersprüche ergaben sich, daß der Kommissar Heinz versichern konnte, unter Lindeneds Leuten sei der Dieb nicht.

Heinz erfüllte dieses Ergebnis mit aufrichtiger Freude. Er hatte übrigens von vornherein keinen seiner Leute des Verbrechens für fähig gehalten.

Man erwog andere Möglichkeiten. Zuletzt ließ der Kommissar auch Sydonie bitten. Sie war erst eben aufgefunden und wußte noch nicht, daß Wolf von Wamfell seinen Tisch gemacht hatte.

Heinz hörte sie mit kurzen, sachlichen Worten auf. Keine

Muskel in ihrem Gesicht zuckte. Sie dachte dabei im Stillen nur, daß Wamfell unverschämter gewesen sei. Dann heuchelte sie aufrichtige Teilnahme und sprach in den Ausdrücken namensloser Entrüstung von der Schamlosigkeit der Menschen.

„Sie sahen, daß Ihr Herr Gemahl die Banknoten in die erbrochene aufgewundene Schublade legte, gnädige Frau?“ fragte Kommissar Friedberg, als sie ihren Wortschwall beendet und erschauert in den Schreibtisch gesunken war.

„Gewiß, ich war zugegen, ich hatte die Summe des Geldes sogar vorher selbst flüchtig festgestellt,“ entgegnete sie.

„Und Sie sprachen zu niemand davon, daß im Schreibtische Ihres Herrn Gemahls eine größere Summe aufbewahrt werde?“

„Zu niemand! Wem sollte ich das erzählen und welche Gründe könnten mich dazu veranlassen? Ueberhaupt sah ich von dem Augenblick an, in welchem ich das Zimmer verließ, bis zu dem Zeitpunkt, wo wir uns zu Tisch setzten, keinen Menschen. Ich befand mich in meinem Boudoir und las. Nach dem Abendessen war ich bis gegen 9 Uhr mit meinem Gatten zusammen und zog mich dann in das Schlafzimmer zurück.“

„Und Sie könnten auch niemand nennen, den Sie in Verdacht hätten, gnädige Frau?“

„Niemand!“ versicherte Sydonie gelassen und ruhig.

„Gewaltigster Fall,“ murmelte Friedberg, „wirklich ganz rätselhaft!“

Gegen Mittag verließ er Lindened, versprach dem ganz zerklüfteten Heinz die eingehendsten Recherchen nach jeder Richtung und stellte für die nächsten Tage eine Benachrichtigung in Aussicht.

Heinz hatte ein grausamer Bestimmungs erfaßt. Er hoffte nicht, wieder in den Besitz seines Geldes zu gelangen. Was das für ihn bedeutete, war ihm wohl in dem Wust aller auf ihn einströmenden wirren Gedanken selbst kaum klar. Er wußte nur, daß er den in drei Tagen fälligen Wechsel nicht einzulösen vermochte. Endlich beschloß er, Melchior Rosenstock unter Darlegung der Verhältnisse um Prolongation zu ersuchen. Diese neue Bettelei sollte ihn förmlich an. Er empfand sogar einen leisen Widerwillen gegen sich selbst.

Gegen Abend ritt er mit dem Briefe nach Zehnig hin-

überweisung durch Postkreditbriefe werden Gebühren erhoben. Nach dem Gesetz über das Postwesen des Deutschen Reiches vom Jahre 1871 unterliegt der Beschlussfassung des Bundesrates, die Festsetzung der Gebühren für Postanweisungen, Vorkaufssendungen und sonstige Gelbübermittlungen durch die Post. Der Bundesrat muß daher auch für die Postkreditbriefe die Gebühren festsetzen. Dazu hat das Reichspostamt ihm eine Vorlage unterbreitet, nach deren Verabschiedung die Postkreditbriefe zur Einführung gelangen werden.

Generalleutnant v. Winterfeld, Kommandeur der 17. Division in Schwerin, wurde zum Gouverneur von Meck ernannt.

Der neue Etat der Preussischen Eisenbahnverwaltung sieht unter anderem 600 neue Zugführer und 2000 Schaffnerstellen vor, die zu sieben Ahtel den Militär-Anwärtern vorbehalten sind. Militär-Anwärter, die sich als Aspiranten für den Zugbegleit- und Ladedienst melden, können bestimmt darauf rechnen, sofort nach der sechsmonatigen Probezeit etatsmäßig angestellt zu werden. Es wird besonders denjenigen Militär-Anwärtern, die eine Militärdienstzeit von weniger als 8 Jahren zurückgelegt haben, empfohlen, diese günstige Gelegenheit, im mittleren Beamtenstand als Zugführer angestellt zu werden, sich nicht entgehen zu lassen. Die Eisenbahn-Direktionen haben die Stellen bereits ausgeschrieben.

Über die Wirkung der Neuorganisation der Krankenversicherung liegen nunmehr die ersten statistischen Zahlen vor, die den Nachweis führen, daß, wie es der Absicht der Reichsversicherungsordnung entspricht, die Zahl der Versicherten sich außerordentlich gehoben hat. Den Schwerpunkt des gesamten Versicherungswesens bilden jetzt die allgemeinen Ortskrankenkassen, deren Zahl sich im ganzen Deutschen Reich gegenwärtig auf 2463 mit 9753751 Versicherten beläuft. Besondere Ortskrankenkassen bestehen 337 mit 749349 Versicherten, während die Zahl der Landkrankenkassen 595 mit 2660065 Versicherten, die der Betriebskrankenkassen 5537 mit 3476020 und die der Innungskrankenkassen 892 mit 384169 Versicherten beträgt. Im Durchschnitt fallen also auf jede Ortskrankenkasse 3752 Mitglieder, auf jede Landkrankenkasse 4471 Mitglieder, auf jede Betriebskrankenkasse 628 Mitglieder, auf jede Innungskrankenkasse 431 Mitglieder.

In Preußen bestehen gegenwärtig 1325 allgemeine und 259 besondere Ortskrankenkassen, während 1912 3056 bestanden. Dieser Rückgang ergibt sich daraus, daß die Gemeindekrankenversicherung aufgehört hat zu existieren, und daß ihre Mitglieder größtenteils in die Landkrankenkassen aufgenommen worden sind. Landkrankenkassen sind in Preußen 409 vorhanden; die Zahl der Betriebskrankenkassen beträgt jetzt 3241, die der Innungskrankenkassen 603. Versichert sind in Preußen bei diesen Kassen insgesamt 10406000 gegen 7520000 Personen im Jahre 1912. Es ist also ein Zuwachs um 2880000 Personen oder um rund 38 Prozent zu verzeichnen.

Generalmajor von Trotta, genannt Trenden, der bisherige Kommandeur des Infanterieregiments Kaiser Wilhelm Nr. 116 zu Gießen, ist zum Kommandeur der 57. Infanteriebrigade in Freiburg i. Br. ernannt worden.

Karlsruhe, 2. März. Bei der Nachwahl im 29. Landtagswahlkreis Stadt Offenburg am 28. Februar wurden laut vorläufiger amtlichen Ermittlungen von 2899 Wahlberechtigten 2765 gültige Stimmen abgegeben, von denen auf den Zentrumskandidaten Hauser 1342 und auf den volksparteilichen Kandidaten Muser 1423 entfielen. 12 Stimmen waren ungültig. Somit geht der bisher vom Zentrum innegehabte Wahlkreis an die Fortschrittliche Volkspartei über.

München, 2. März. Bayern wird demnächst neue Münzen zur Ausgabe bringen, die das Bildnis des Königs Ludwig III. nach einem Entwurf des Bildhauers Prof. Blecker tragen. Zunächst wurde mit der Herstellung der neuen Guldmarkstücke begonnen. Alsdann soll die Prägung von Zwanzigmarskücken folgen. Späterhin kommen die Dreimark- und Zweimarkstücke zur Ausgabe.

über und suchte gleichzeitig den Kommissar auf. Er erfuhr nur, daß bis jetzt nichts erreicht sei.

Im Schritt ritt er heim. Er hing mehr im Sattel, als er sah. Den Gruß der ihm Begegnenden beachtete er nicht. Immer wieder erwog er den Gedanken: „Das Schicksal sucht mich mit seinen Schlägen heim, als sei ich nur ganz allein auf der Welt.“ Und daneben: „Ich bin alles kämpfend, alles Hoffend, — des ganzen Lebens müde. Denn es ist ein eitel, unnütz Ding.“

Was sollte werden, wenn Melchior Rosenstock auf Einlösung des Wechsels bestand? Nichts weiter, als daß er einen neuen Wechsel ausstellte, um alten Verpflichtungen gerecht zu werden.

„Wechselreiter!“ zuckte es ihm durch den Sinn. Er lachte bitter auf, als er dies dachte, und hieb mit der Reitgerte im grimmig nach einem über den Weg hängenden entblätterten Zweig einer Esche.

Und weit drüben, im grauen Abenddunst, sah er Driebusch. Wenn er dort . . . ?

Nein, nimmer!

Lieber den Untergang, als von dort Hilfe. War das Stolz oder Scham oder Furcht? Er wußte es nicht.

Aber er wandte sich plötzlich ab und blickte noch der entgegengekehrten Seite. Da lag kein Driebusch. Nur deses, graues Feld. Scheinbar bis in die Unendlichkeit hinein.

Er lachte wieder, noch bitterer als vorher, und biß sich danach fast die Lippen blutig. Dann richtete er sich mit einem Ruck im Sattel auf und hieb seinem Pferde die Weichen und den Hals, daß das Tier aufbaumte und davonras. . . .

Im wilden, wahnwitzigen Jagen ging's die Chaussee hinab, immer wieder feuerte er den Gaul an . . . So hätte er reiten mögen bis ans Ende der Welt. Fort von allem.

Aber als er Lindenets Pächter ausblizen sah, mößigte er die Gangart seines Pferdes. Nun war's nur noch ein matter Galopp. Und im Schritt ritt er dann auf den Gutshof.

Mit geistlichem Kopf.

Zwei Tage schwanden, ohne Nachricht von Melchior Rosenstock gebracht zu haben. Heinz ging umher wie ein Träumender, als laun und zeigte für nichts Interesse. Die trübenden Worte Sydoniens wies er schroff zurück. Stundenlang lag er in seinem Zimmer, dumpf vor sich hinbrütend.

Mit der Herstellung von Zehnmarkstücken ist für die nächste Zeit nicht zu rechnen.

Ausland.

Italien.

Rom, 1. März. Die Truppen in der Zone Bengasi griffen nach dem Plan des Generals Ameglio, der die Leitung der Operation übernommen hat, am 28. Februar das Lager des Feindes bei Es Sleidima, das von 2500 Mann besetzt war, an. Zwei Kolonnen, nämlich die gemischte Kolonne Meomartini, die durch die Ebene vorrückte, und eine Kolonne Aslari unter Latini, die über die Höhenzüge marschierte, griffen an. Die feindliche Artillerie, die bei Es Sleidima aufgestellt war, konnte nur wenig Schüsse abfeuern. Obwohl der Feind sich auf den Höhen zur Verteidigung eingerichtet hatte, hatte er einen Angriff von zwei Fronten nicht erwartet. Daher waren der Angriff der Kolonne Latini und der glänzende Vorstoß der gemischten Kolonne sehr wirksam und erzeugten eine allgemeine Flucht beim Gegner. Die Italiener verloren zwei Aslari und 14 Vermundete. Der Feind hatte 235 Tote und mehrere hundert Vermundete. Zwei Lager wurden niedergebrannt und zahlreiche Waffen erbeutet.

Kotales.

Weilburg, 3. März.

In der gestern abend stattgefundenen Sitzung des Verkehrs- und Verschönerungsvereins wurde zunächst referiert über die erfolgte Gründung des Nass. Verkehrsverbandes, den Zweck und die Ziele desselben, was von den Anwesenden mit Beifriedigung beifällig aufgenommen wurde. Daran anschließend wurde beschlossen, dem Verein einen Kostenanschlag aufzustellen, damit eine Übersicht über die Einnahmen erreicht wird, wonach dann die zunächst nötigen Arbeiten bemessen werden können. Sodann wurde eine Verschönerungskommission bestimmt und das Arbeitsfeld in mehrere Sektionen eingeteilt. Des weiteren wurde eine Verkehrskommission bestimmt in 2 Abteilungen, von denen eine das Reklamewesen, die andere die Ausarbeitung von Führern übernehmen soll. Hoffentlich bricht sich in der Einwohnererschaft immer mehr die Erkenntnis Bahn, daß ohne Arbeit nach außen nichts erreicht werden kann und daß alle Interessenten sich enger dem Verein anschließen, um dadurch die gesteckten großen Ziele zu erreichen, von deren Gelingen Vorteile für jeden entstehen.

Wie uns die Polizeiverwaltung mitteilt, ist die hier festgenommene Betrügerin, die aus Haffelbach (Kreis Hisingen) gebürtige Anna Dill, keine geistesranke Person. Dieselbe hat sich in Städten der Umgegend schon ähnliche Delikte zu schulden kommen lassen.

Mit Rücksicht auf auswärtige Besucher ist der Beginn des Konzerts des Damengesangsvereins auf 7 1/2 Uhr verlegt worden.

Provinzielles.

Cubach, 3. März. Der Landwirt Friedrich Heinrich Weimar und seine Ehefrau, Luise geb. Hirschhäuser, feiern heute das Fest der silbernen Hochzeit.

Eschhofen, 1. März. Zum erstenmale wurde heute mit den jahresplanmäßigen Zügen das neugelegte zweite Gleis von Eschhofen bis Niederbrechen befahren. Von Niederbrechen aus kann das zweite Gleis vorgekommener Rutschungen halber vorläufig noch nicht befahren werden.

Niederhadamar, 1. März. Infolge Sterbefalls in seiner Familie hat Herr Bürgermeister Hannappel von hier seinen Dienst als Bürgermeister gekündigt. Es wurden ihm die Gattin und die Mutter jah und unverhofft von der Seite gerissen. Ungern sieht man ihn aus seinem Dienste scheiden. Im Interesse der Gemeinde ist dieser Winktrist sehr zu beklagen, da erfahrungsgemäß dem Landbürgermeister, weil die spezielle und fachgemäße Vorbildung meistens fehlt, sich immer in der Praxis das

Jedesmal, wenn die Post einlief, durchwühlte er die Briefe mit einer Hast und Angst, als müßte er sein Todesurteil zwischen ihnen finden.

Der 1. November kam und ging, und auch sein Abend sah nur die alte trostlose Ungewissheit des Morgens.

Grau froch die frühe Dämmerung in Heizens Zimmer. Er ließ sich von ihr einspinnen und einweben und sah hinaus in die graue Welt.

Was mochte der neue Tag in seinem Schoße bergen? Raum eine Erlösung. —

10. Kapitel.

Inspektor Wiegandt ging in der Mittagsstunde des nächsten Tages einen neben der Chaussee nach Jesinij herlaufenden Feldweg hinab. Er kam von dem dicht vor Jesinij liegenden, zu Driebusch gehörenden Erbenbruch, in dem eine Kolonne Arbeiter mit dem Pflanzen junger Erlen beschäftigt war, und wollte nach Driebusch hinüber. Er befand sich in wenig rofiger Stimmung; er hatte sich ärgern müssen, weil man seine Anordnungen, die er für das Pflanzen gegeben, nicht genau befolgt hatte. Ein leiser, fidernder Staubregen, den ihm ein kühler Nordost gerade in das brummige Gesicht trieb, trug nicht dazu bei, seine Laune zu verbessern. Jrgend einer, an dem er seinen Verger hätte auslassen können, wäre ihm jetzt gerade recht gewesen. Aber es kam niemand. Die langweilige, schmieriggraue Chaussee und der Feldweg, in dessen Wagengleisen schon kleine Rinnsale träge ihre Bahnen zogen, um sich in den aufgefahnen Löchern zu schmutzigen Brühen anzuhäufeln, wanden sich öde und verlassen durch die herbliche, regengraue Landschaft.

Nichtmutig und verärgert stapfte er eine Viertelstunde lang in seinen hohen juchtenen Wasserstiefeln dahin. Als er bald den nach Driebusch hinüberlaufenden Feldweg einschlagen mußte, hörte er hinter sich auf der Chaussee das Rollen eines Wagens. Er sah sich um und erkannte in dem schnell näherkommenden Gefährt ein Mietsfuhrwerk aus Jesinij.

Zu seinem Erstaunen hielt die Kutsche, als sie dicht hinter ihm war. Sich umblickend, bemerkte er aus dem Hinteritz des Wagens einen ihm lebhaft zuwinkenden kleinen Herrn, der den Kragen seines beschgrauen Ueberziehers hochgeschlagen hatte und einen schiefstehenden Klemmer trug.

notwendige Wissen für ihre leitende Stellung erlangen müssen und dadurch manche kostspielige Zeit verloren geht. Als ein Mann im besten Alter stehend, Herr Hannappel durch mehrjährige praktische Erfahrung sehr gut eingearbeitet und konnte seine ganze dem Wohle der Gemeinde voraussichtlich noch recht wirksam Seine Freundlich- und Zuverlässigkeit gegen jeden ohne Ausnahme werden von jedem anerkannt und geschätzt. Wünscher wir, daß die zu erwartende Neubesetzung eines Bürgermeisters für unseren schönen gegen Einwohner zählenden Ort in Anbetracht der verschiedenen bevorstehenden Neuerungen den richtigen Mann bringen möge!

Bad-Homburg, 2. März. In der Nacht vom Samstag wurde der Fuhrknecht eines Wibelers Wiegandt wassergeschäftes in der Nähe von Seuberg angefallen und beraubt. Der überfallene wurde erst Sonntag Morgen schwer verletzt auf der Straße aufgefunden und ins Wibelers Krankenhaus überführt werden. Dem Verletzten wurde der Schädel eines Schlagens, wahrscheinlich mit einer Flasche oder einem Glas.

Frankfurt, 2. März. In einem Freizeiter der Eschersheimer Landstraße erschloß sich der Gehilfe aus Mainz stammt, in dem Augenblick, als er nach Verdacht eines in Mainz begangenen Brillantenstahls festgenommen werden sollte. — Ein gestern Nacht Blutschanke verhafteter Hausmeister namens Schrotz sich im Gefängnis erhängt.

Bermischtes.

Worms, 1. März. Bei Rhein-Dürkheim unglückte heute Abend gegen 9 Uhr das Automobil des Möbelfabrikanten Meßert mit 5 Insassen. Der Fahrer des Autos und das älteste Kind wurden sofort getötet, die Frau, der Chauffeur und das jüngste Kind schwer verletzt in das hiesige Krankenhaus gebracht. Unglück ist auf einen Zusammenstoß mit einem der Kleinbahn Dshofen-Dürkheim zurückzuführen.

Karlsruhe, 2. März. Im Schwarzwald hat seit heute Nacht in einer Höhe von 800 Metern Schneefall bei zwei Grad Kälte. Der Neuschnee liegt 10 Zentimeter hoch.

Breslau, 2. März. Nach einer Meldung der „Schlesischen Volkszeitung“ aus Troppau wurde früh folgender ärztlicher Bericht über das Befinden Kardinals Kopp ausgegeben: „Nachdem die Befürchtungen in dem Allgemeinbefinden Seiner Eminenz in letzten Tagen eingetreten war, trat gestern mittag ernste Reizung der Gehirnhäute, von hohem Fieber, Bewußtlosigkeit ein. Gegen Abend hellte sich das Bewußtsein teilweise wieder auf. Es ist anzunehmen, es sich um einen akuten Entzündungszustand der Gehirnhäute handelt, ähnlich dem, der am rechten Auge getreten war. Heute morgen war der Kardinal nicht bei Bewußtsein. Sein Zustand ist sehr ernst.“

Prenzlau, 1. März. Kurz hinter Prenzlau ereignete sich auf der Landstraße ein schweres Automobilunglück. Das Auto des Bergwerksdirektors Dr. D. das vom Direktor und Leut. ant a. D. Haager gefahren und außerdem mit den beiden Bergwerksdirektoren Dr. D. und Dr. Berghaus besetzt war, geriet dadurch, daß eine Schraubenmutter des Vorderrodes löste, Schleudern. Das Auto wurde gegen einen Baum geschleudert, überschlug sich und sämtliche Insassen wurden in weiten Bogen hinausgeschleudert. Während Haager, Hepe mit ganz geringfügigen Verletzungen davon entkamen, erlitten die Direktoren Moll und Berghaus schwere Schädelverletzungen und waren sofort tot.

Brünn, 1. März. Heute vormittag brach der Filz- und Wollfabrik, Aktien-Gesellschaft, von W. Verans und Söhne ein Brand aus, dem Wollwaren im Werte von 300000 Kronen zum Opfer fielen.

Ville, 1. März. Ein schwerer Unfall hat sich der Eisenbahnlinie zwischen Vile und St. Remy ereignet. Eine Gruppe Arbeiter, die auf den Schienen

Das Gesicht des Fremden war Wiegandt direkt sympathisch. Er reagierte daher auf die bestigen, anerkennenden Gestikulationen gar nicht, sondern stand mit gespreizten Beinen auf dem nassen Feldwege, stützte sich noch vorn übergebeugt, auf seinen beiden Stöck aus und dachte: „Meinetwegen warte, bis du schwarz bist.“ Er fixierte den Winkenden nur scharf und bedachte, dies Gesicht schon irgendwo gesehen haben müsse.

„Zum Rudel!“ murmelte er, sich erinnernd, „ist das der Kerl, der letzterzeit Rosenhagen ausschladete? Wiegandt doch die Canaille? No . . . No . . . Rosenhagen, Rosenblatt — halt, richtig: Rosenstock! Und noch solch ein Name vornweg: Mel — Mel — Mil . . . Mel — Donnerwetter! . . . Weidenbunt und Stiebelshimmler! Jetzt hab' ich's: Melchior Rosenstock!“

Er riß seine Mäße vom Kopf, verbeugte sich mit ritterlichen Grandezza und rief, jede einzelne Silbe betonend: „Guten Tag, Herr Melchior Rosenstock!“ Rosenstock ließ fast erschrocken vom Winken ab, als ihm gänzlich fremde Mann seinen Namen nannte, nach einiger Zeit auch einen guten Tag und bat: „Wollen Sie nicht bitte mal einen Augenblick herkommen?“

Wiegandt's Gesicht färbte sich vor Wut ob dieser rechtigten, vertraulichen Anrede dunkelrot. Er war mit paar Schänen dicht neben dem Wagen und donnerte den unwillkürlich dudenben Rosenstock an: „Ich verbitte mir. Haben Sie mich verstanden? Ich bin der Inspektor Wiegandt!“

„Bitte tausendmal um Verzeihung, bester Herr Inspektor, das Vergnügen, Ihre werthe Bekanntschaft zu machen, woher kennen Sie mich denn?“

„Ich Sie? Na, hören Sie mal, Sie sind doch doch wie ein bunter Hund.“

(Fortsetzung folgt.)

Wer mehr schenkt, als er kann, Ist bald Bettelmann.

arbeitet, wurde von einem Güterzuge im Nebel über-
fahren. Drei von ihnen wurden von der Lokomotive er-
schlagen und sofort getötet. Mehrere wurden verletzt.
Madrid, 2. März. Die Kundgebungen gegen
die neuen Steuern nehmen immer heftigere Formen an.
Die gesamte Bevölkerung geht ihren beruflichen Ge-
schäften nicht mehr nach. An Nahrungsmitteln herrscht
empfindlicher Mangel. Die Polizei mußte wiederholt
schießen, um die Aufrührer auseinander zu treiben.
Eine Kommission, die sich aus Kaufleuten zusammen-
setzt, ist hier angekommen, um mit der Regierung zu
verhandeln. Man hofft, daß sie darauf verzichten wird, die
neuen Steuern einzutreiben. Der Konflikt kommt der
Regierung um so unangenehm, als die Kammerwahlen
vor der Tür stehen.
New-York, 1. März. Bei dem Automobil-
rennen um den Vanderbilt-Pokal, das am vergangenen
Freitag stattfand, hat die deutsche Automobilindustrie
einen großen Sieg davongetragen. Die ersten beiden, die
das Zielband passierten, fuhrten Mercedeswagen.
New-York, 2. März. Es herrschen schwere
Eis- und Schneefälle in den Oststaaten. Viele Tele-
graphendrähte und Leitungen für das elektrische Licht
sind zerissen, sodaß zahlreiche Orte völlig dunkel sind.
Durch herabhängende Starkstromleitungen wurden ver-
schiedene Personen getötet. Die Schneemassen drückten
die Dächer ein. Die Milchzufuhr New-York ist abge-
brochen.

Luftschiffahrt.

Mainz, 1. März. Bei einer heute hier unter Vor-
sitz des Generalleutnants Gade (Freiburg i. B.) stattge-
henden Vertreterversammlung der Südwestgruppe des
Deutschen Luftfahrer-Verbandes wurde die Mitteilung
gemacht, daß zum Prinz-Heinrich-Flug 1914 heute, am
ersten Nennungstage, bereits die Höchstzahl der Teil-
nehmer von 20000 überschritten ist, indem 24
Nennungen von Flugzeugen in Privatbesitz abgegeben
wurden. Für den Flug, zu dem der Nennungsbeginn
am 1. März und Nennungsschluß der 15. März ist,
werden höchstens 20 Offiziere und 20 Zivilflieger zuge-
lassen. Verschiedene Firmen haben zwei oder drei Flug-
zeuge gemeldet. Von jedem Flugzeugbesitzer werden zu-
nächst in der Reihenfolge des Eingangs der Anmeldungen
ein Flugzeug zugelassen und, wenn hiermit die Zahl
der 20 Flugzeuge nicht erreicht ist, ein zweites oder
drittes Flugzeug usw. In der heutigen Versammlung
waren vertreten die Städte Koblenz, Darmstadt, Frank-
furt, Freiburg, Gießen, Karlsruhe, Kassel, Konstanz,
Mannheim, Marburg, Pforzheim, Saarbrücken,
Speyer, Wiesbaden und Worms.

Lyons, 1. März. Zwei russische Flieger, die Brüder
Gabriel und Peter Brombley, die mit einem Eindecker
eigenen Systems auf dem Flugplatz Ambarieu Versuche
machten, stürzten in einen 30 Meter tiefen Steinbruch.
Gabriel war sofort tot, sein Bruder erlag im Hospital
an den schweren Verletzungen.

Paris, 2. März. Wie der "Ezelsior" meldet, be-
absichtigt der französische Aviatiker Santos im Sommer
nächsten Jahres einen Flug über den Atlantischen Ozean
zu unternehmen. Der Flieger ist augenblicklich damit
beschäftigt, sehr starke Motoren auszubastieren, mit denen
er einen erfolgreichen Flug unternehmen kann. Der
Flieger will nur dann von der Ausführung seines Kühnen
Planes absehen, wenn bis dahin bereits ein anderer
Flieger das Wagnis unternommen hat.

Konstantinopel, 28. Febr. Der Flieger Fethi
war mit Leutnant Sabit heute früh bei Damaskus auf-
gebrochen, um nach Jerusalem zu fliegen. Da bis Mittag
keine Nachricht von ihm eintraf, wurden Nachforschungen
angestellt, wobei man den zertrümmerten Flugapparat
zwischen Samaria und Julia im Distrikt Libanos auf-
fand. Fethi und Sabit waren tot.

Buenos Aires, 2. März. Der argentinische
Flieger Newbery, der bereits mehrere Rekordflüge aus-
geführt hatte, ist gestern in den Cordilleren tödlich ver-
unglückt. Sein Fluggast wurde schwer verletzt.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 3. März. Der Kaiser gedenkt sich heute
abend nach Wilhelmshaven zu begeben. Fürst zu
Sulzberg wird ihn als sein Gast auf dieser Reise be-
gleiten.

Osnabrück, 3. März. Ein zweiter hoher Kirchen-
sturz ist gefährlich erkrankt. Im Befinden des Bischofs
Schimmering eingetreten. Das Ableben des Bischofs,
der an Kollaps leidet, wird stündlich erwartet.

Berlin, 3. März. Aus noch unaufgeklärter Ursache
brannte gestern Abend ein Teil des Gerüsts auf einem
Arbeiter in der Köpenickerstraße in sich zusammen. Zwei
Arbeiter erlitten schwere Verletzungen und liegen im
erlitten leichtere Verletzungen. Zwei Arbeiter

Troppau, 3. März. Gestern Abend wurde am
Sterbelager des Kardinals Kopp folgendes Bulletin aus-
gegeben: "Der Zustand ist hoffnungslos. Das Leben
ist bereits eingetreten." Außer dem Geheimsekretär Dr.
und Kammersekretär Dr. v. Pohl am Sterbelager des
Kardinals.

Spielplan des Stadt-Theaters in Gießen.

Direktion: Hermann Steingoetter.
Dienstag den 3. März, abends 8 Uhr: "Schneider
wird". Komödie von Hans Müller-Schlösser. — Mitt-
woch den 4. März, abends 7 Uhr: "Die Bäuerin".
Drama von Maria Viebig. "Die Vore". Lustspiel von
Otto Erich Hartleben. "Paul und Paula" (Die Ge-
schwister). Ein Lustspielchen von Herbert Gullenberg.

Tagesordnung

zu der am Donnerstag, den 5. März, nachm. 4 1/2 Uhr,
im Rathause stattfindenden

Stadtverordneten-Sitzung.

1. Neuwahl der Mitglieder für die Schuldeputation.
2. Beschlußfassung über die organische Verbindung
einer hiesigen Schulfeste der Volksschule mit dem
Organistenamt.
3. Beschlußfassung über die Krankenversicherung der
städtischen Beamten, der Lehrpersonen an der höheren
Mädchenschule und Volksschule und des Gemeinde-
försters gemäß § 169 der Reichs-Versicherungs-
Ordnung.
4. Vorlage der Fluchtlinienpläne für den Obersbacher-
weg und den Verbindungsweg Zeppenseld-Bahnhof-
straße.
5. Anhörung zur Wahl einer Lehrerin für die städtische
höhere Mädchenschule.
6. Erstattung des Verwaltungsberichts seitens des
Magistrats für 1913.
7. Vorlage des städtischen Haushaltungsplanes für 1914.
8. Mitteilungen des Magistrats.

Wetterausblick für Mittwoch, den 4. März.

Veränderliche Bewölkung, doch meist wolfig und zeit-
weise windig, einzelne wenn auch meist leichte Nieder-
schläge, tagsüber etwas kälter.



Monatsversammlung mit Vortrag

am Donnerstag den 5. ds. Mts., abends
9 Uhr, im Hotel „Lord“.

Um zahlreiches Erscheinen wird dringend
gebeten. Der Vorstand.

Nußholz-Verkauf.

Kgl. Oberförsterei Rod a. d. Weil.

Dienstag den 17. März, vorm. 11 Uhr, bei Gast-
wirt Haibach in Rod a. d. Weil. I. Schb. Emmers-
hausen (Gegem. Blöcher zu Emmershäuserhütte, Post
Rod a. W.): Distr. 21 Aurain, 22 Geiersnest: Ei.: 11
Stk. 4r Kl. mit 7,57 fm; Bu.: 1 Abschn. 3r Kl. mit
0,45 fm; Sainb.: 27 Abschn. 4r u. 5r Kl. mit 5,54 fm,
14 rm Nußrollen 2 m lg.; Erl.: 40 Stk. 4r u. 5r Kl.
mit 11,34 fm, 7 rm Nußrollen 2,4 m lg.; Distr. 24, 26,
27 Hinteres Geiersnest: Ei.: 1 Abschn. 1r Kl. 3,6 m
lg., 66 cm D., 1 Abschn. 3r Kl. mit 1,23 fm (Nr. 261),
2 rm Küferholz; Bu.: 5 Abschn. 3r u. 4r Kl. mit 1,54
fm; Sainbu.: 5 rm Nußrollen; Erl.: 4 Stk. 5r Kl. mit
0,85 fm, 2 rm Nußr.; Fi.: 222 Stk. 1r—4r Kl. mit
79,76 fm, 20 Stg. 1r u. 2r Kl. Distr. 30, 31, 33 Gans-
berg: Ei.: 151 Stk. 2r—4r Kl. von 57,52 fm; Distr.
39 Scheid: Ei.: 74 Abschn. 2r—4r Kl. von 43,56 fm,
18 rm Schichtnußh. 2,4 m lg.; Distr. 47 Kirchhöpfel,
49, 50, 52 Schabbachswald: Ei.: 502 Stk. 2r—4r Kl.
mit 134,88 fm, Fi.: 140 Stg. 1r—3r Kl., 95 4r; Distr.
63 Oberer Laubus: Ei.: 95 Stk. 4r Kl. mit 16,50 fm,
Distr. 62, 65 ebendaf.: Fi.: 1 Stk. 3r Kl. von 0,53 fm,
Stangen 5 2r, 115 3r, 355 4r, 1390 5r, 4125 6r Kl.;
Distr. 66, 67 Judenspad: Fi.: 150 Stk. 3r u. 4r Kl.
mit 41,23 fm, Stangen: 78 1r, 103 2r, 472 3r, 260 4r,
40 5r, 75 6r; Distr. 68—73 Unterer Laubus: Fi.: 425
Stk. 2r—4r Kl. mit 112,80 fm, Stangen: 108 1r, 194
2r, 390 3r, 40 4r.

II. Schb. Hof Eichelsbach (Förster Müller zu Hof
Eichelsbach, Post Rod a. d. W.) Distr. 1 Rennwolf: Ei.:
35 Stk. 5r Kl. von 7,86 fm; Distr. 2—6 Rennwolf:
Fi.: 122 Stk. 2r u. 3r Kl. von 93,46 fm, 38 Stk. 4r
Kl. von 3,11 fm; 59 Stg. 1r—3r Kl.; Distr. 16 Aub-
bels: Ei.: 26 Abschn. 4r Kl. mit 13,40 fm; Distr. 19,
20 Schieferlay: Ei.: 1 Abschn. 4r Kl. mit 0,97 fm,
(Nr. 4); Fi.: 3 Stk. 3r Kl. mit 2,40 fm;

III. Schb. Haintchen (Forsthaus Moos in Haintchen
Post Niederfelders) Distr. 79 Herrwald: Ei.: 25 Ab-
schnitte 4r Kl. von 16,03 fm; Distr. 82 ebendaf.: Bu.:
8 Abschn. 3r u. 4r Kl. von 4,15 fm. Versteigert wird
in der obigen Reihenfolge der Distrikte. Los- und Auf-
maßverzeichnisse, letztere ausschließlich der Nr. Stk. 4r
Kl. sowie die Distriktsweise zusammen zum Ausgebot
gelangen, können von der Oberförsterei gegen Schreib-
gebühren bezogen werden.

Nußholz-Versteigerung.

Freitag den 6. März, vormittags 10 1/2 Uhr an-
fänglich, kommt in dem Allendorf Gemeindewald,
Distrikt 11b „Brandbusch“, „Wolfsheide“, „Nahhed“ und
„Eichelsfeld“ folgendes Nußholz auf dem Rathaus zu
Allendorf zur Versteigerung:

31 Eichen-Stämme von 21,32 Ftm.,

104 Kiefern-Stämme von 51,05 Ftm.,

164 " Stangen 1r Klasse,

489 " " 2r "

1545 " " 3r "

875 " " 4r und 5r Kl.

Bemerkung wird, daß das Holz nahe an der Weilburg-
Limburger-Straße lagert und bei dem Eichenholz sich
schöne Schneidestämme bis über 3 fm befinden.

Allendorf (Kreis Oberlahn), den 2. März 1914.
Der Bürgermeister: Senlaub.

Offertiere zu billigen Preisen:

Ratten und Pfosten für Gartenzaune,
Baumpfähle, Spalier- und Dachlatten
und dergl. mehr.

Zimmergeschäft August Graubner,
Weinbach.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadtverwaltung Weilburg.

Anmeldungen zur Erlangung eines Angel- bezw.
Famenscheines für die Zeit vom 1. April 1914 bis 31.
März 1915 werden bis zum 12. März d. Js., abends
6 Uhr, in dem Dienstzimmer Nr. 4 des Bürgermeisters-
amts entgegengenommen.

Es kommen 18 Angel- und 5 Famenscheine, erstere
das Stüd zu 3 M. und letztere das Stüd zu 9 M. zur
Ausgabe. Im Falle, daß die Anmeldungen die vor-
stehend angegebenen Zahlen übersteigen, findet am 13.
März, nachmittags 4 Uhr, im Beisein etwaiger Inter-
essenten die Auslosung statt.

Weilburg, den 28. Februar 1914.

Der Magistrat.

Mittwoch den 4. März 1914, nachmittags 3 1/2 Uhr,
werden im Auftrage des Fräuleins Sophie Weinrich, in
deren Wohnung, Schulgasse Nr. 3, eine Anzahl sehr gut
erhaltener Möbelstücke, Haus- und Küchengeräte sowie
Weißzeug und Porzellan öffentlich meistbietend gegen
gleiche bare Zahlung versteigert.

Weilburg, den 28. Febr. 1914.

Der Magistrat.

Auf Grund der Regierungs-Polizei-Verordnung vom
1. Februar 1911, betreffend die Vertilgung der Schnaken,
(abgedruckt in Nr. 19 des Kreisblattes von 1911) ersuchen
wir die Einwohnerschaft, ihre Keller sorgfältig auszubrennen.
Dieses geschieht am besten mit einer Stange, an der ein
in Spiritus getränkter Wergbauch angebracht ist.

Die Schnakenplage, die namentlich in dem Rheintal
äußerst lästig empfunden wird, verbreitet sich von Jahr
zu Jahr mehr auf die Seitentäler aus und es ist dringen-
des Erfordernis, daß ihr bei Zeiten mit Nachdruck ent-
gegengearbeitet wird.

Die Polizeibeamten sind mit der Überwachung der
vorgeschriebenen Maßnahmen betraut.

Weilburg, den 1. März 1914.

Die Polizeiverwaltung.

Ansichts-Postkarten

Buchhandlung H. Zipper, G. m. b. H.

Das Einrahmen von
Bildern wird schnell und
sachgemäß ausgeführt.

Bilderleisten

in großer Auswahl vorrätig
A. Thilo Nachf.

Das beste und am besten be-
legte Bilderrahmen für Schwinde
und Kallor ist

Apotheker
Schlemmer's
„Scrofin“

(ganzlich geschädigt).
Verhindert Lähme,
Krankwerden,
schützt vor Krank-
heiten. Tausend-
fach erprobt u. an-
erkannt. 644 mm in
Litterkannen u. M.
1,50 in nebenstehen-
der Verpackung. Für Groß-
abnehmer in 5, 10 u.
20 Literkannen.

Aus der Natur junger
Hunde

Apotheker
Schlemmer's Kynin
— der ideale Juleg
zum Hundefutter, er-
zeugt starke
Knochenbildung.

Niederlage bei
Carl Riegel, Weilburg,
Bahnhofstraße 9.

Amts-Apothek zum Engel, Weil-
burg a. Lahn, Otto Drees Dro-
gerie, Neuenberg, Wilhelm Will,
Drogerie, Heidehofhausen.

Wilhelm Jupp Lohberg a. Lahn
Alleinige Fabrikanten, G. Jüngelberg's
Nachf., Chem. Werke, Andernach a. Rh.

Wer liebt

ein zartes reines Gesicht, robust
jugendliches Aussehen und blendend
schönen Teint, der gebrauche

Streckenpferd- Seife
(die beste Villenmilch-Seife)

Stück 50 Pfg. Die Wirkung erhöht
Dada-Cream

der rote u. rissige Haut weiß u. sam-
metweich macht. Tube 50 Pfg. in der
„Engel-Apoth.“ bzw. „König-Apoth.“
in Weilwünster Apotheker Seig.

Große fast neue
Waschbütte

aus Eichenholz billig zu ver-
kaufen. Mauerstraße 6.

Neue Nähmaschine

ist preiswert zu verkaufen.
Von mem, f. d. Exp. u. 595

Darleh

von 50—1000 Mk. an solv.
Leute j-den Standes zu ver-
geben. (Materialzahlung)

Streng reell u. diskret. (Viele
Dankschreiben). Danner &
Co., Cassel, Unt. Carlstr. 7v

Werkstatt

für Lüncher gesucht.
Zu erfrag. u. 594 in d. Exp.

Ordentl. sauberes Mädchen
gesucht.

Frau Steinsberger,
Gasthaus zur Post.

Aufwartung gesucht.
Zu erfrag. in d. Exp. u. 597.

Brav. Dienstmädchen
welches auch etwas in der
Küche helfen kann, gegen
guten Lohn gesucht.

Restaurant Waddebusch,
Bräunel, Bahnhof.

Monatmädchen

per sofort oder später gesucht.
Näheres in der Exp. unt. 586.

Adolfstr. 22, Obergeschloß

Idone 4 Zimmerwohnung
mit Gartenanteil per 1. April
zu vermieten.

W. Moser jr.

2 Zimmerwohn. z. vermiet.
Wo, sagt die Exp. unt. 596.

2 Grabnische

6 und 18 Ruten, zu ver-
pachten bezw. zu verkaufen.
Wo, sagt die Exp. u. 598.

Reispreßfutter

bestes Futter für junge
Schweine und Milchvieh.
a. Sad. 150 Pfd., 5.50 Mk.,
bei 5 Sad 26 Mk. per Nach-
nahme. B. Gries, Lehna,
Post Geismar (Eichsfeld).

Würmer!

bei Kindern und Erwachsenen
beseitigt Dr. Bauchs Wür-
mol. a. Beutel 30 Pfg. Nur
bei Paul Kleiner, Engelpoth.

Rino-Salbe hat eine langjährige
schmerzmittel. Verbindl. Dank.
Werde sie jedermann empfehlen.
E. 13. 11. 11. E. P., Ulmer.

Meinen offenen Fuß hat Ihre
Rino-Salbe schön geheilt. Alles
andere hat nichts geholfen. Ich werde
Rino-Salbe überall empfehlen.
St. G., 8. 12. 11. C. K.

Rino-Salbe bewährt bei Bein-
schmerzen, offenen Wunden, auf-
gegrungenen Händen.

In Dosen von Mk. 1.15 und 2.25
zu haben in allen Apotheken.
Achten Sie beim Einkauf auf den
Namen Rino und die Firma
Riesch-Schubert & Co., Weiskühn-Druck-
Man verlange ausdrücklich „Rino“.

Federne Sibkissen

verloren Abzugeben bei
Priester, Schwanengasse.

Erklärung!

Die Konkurrenz zwingt mich, neben den seither geführten prima Qualitäten jetzt auch geringere Marken zu führen.
Meine Zugehörigkeit zur

deutschen Einkaufsgenossenschaft

(über 300 Geschäfte mit ca. 25 Millionen Umsatz)
befähigt mich,

jeder Konkurrenz die Spitze zu bieten

Bis auf weiteres verkaufe ich:

2 Rollen Masch.-Zwirn 500 yds.	25 Pfg.	Schuhriemen la Dtzd. von	36 Pfg. an	Stickereien	Meter von	14 Pfg. an
Sternseide Gütermann	8 "	" ordinär Dtzd	15 "	Spitzen	" "	3 "
" ordinär	4 "	Hemdenknöpfe la Dtzd von	16 " an	Halstrüchen	Stück "	5 "
Druckknöpfe Marke Zukunft Dtzd.	11 "	" ordinär Dtz	1 "	Stickgarn	" "	3 "
" ordinär 2 Dtzd.	5 "	Haarnadeln la Päckchen	6 "	Knüpfgarn	Knl. "	40 "
Hakenleisten la Fischbein	15 "	" ordinär Päckchen	1 "	Strickwolle	Lot "	4 "
" ordinär Fischbein	6 "	Haken und Oesen Päckchen	2 "	Haarspangen	Stück "	1 "
Stecknadeln la Brief von	10 " an	Schweissblätter la von	30 " an	Zentimeter-Masse la	" "	15 "
" ordinär Brief	4 "	" ordinär	10 "	" ordinär	" "	6 "
Sicherheitsnadeln la Dtzd. von	14 " an	Hakelgarn la Knl. von	12 " an	Kleiderbesätze	" "	10 "
" ordinär Dtzd.	4 "	" ordinär Knl	8 "	Taschentücher	" "	8 "
Nähnadeln la Brief	8 "	Einfasslitze la von	20 " an	Hosenträger	" "	50 "
" ordinär 2 Briefe	5 "	" ordinär	10 "	Krawatten	" "	25 "

Zur Konfirmation:

Zur Kommunion:

Korsetts Hemden Stickereiröcke Handschuhe Hüte Krawatten
Mk. 1.20 etc Mk. 1.50 etc. Mk. 1.90 etc. Mk. 0.70 etc. Mk. 1.70 etc. Mk. 0.45 etc.

Kränze — Guirlanden — Kerzentücher

Moderne
Besatzartikel
und
Knöpfe.

Moderne
Seidenstoffe
und
Spitzen.

Moderne
Damengürtel
und
Taschen.

Carl Schepp, Weilburg.

Nußholz-Versteigerung.

Donnerstag, 5. März, vormittags 10¹/₂ Uhr anfangend, kommt im hiesigen Gemeindewald Distrikt 10, 14, 18a, 31 u. 33 folgendes Nußholz zur Versteigerung:
76 Eichen-Stämme (Alteichen) mit 127,38 fm.
(Die Stämme haben einen Mittendurchmesser von 40 bis 105 cm, bis zu 6,54 fm. Gehalt und sind teilweise astrein)

13 Eichenstämme von 30—39 cm Durchmesser mit 8,31 fhm.,

31 Weichholz-Stämme (meist Linden) 30 bis 39 cm Durchmesser mit 24,52 fhm.

2 Rm. Eichen-Schichtnußholz (Küferholz)
Anfang der Versteigerung in Distr. 33 an der Frankfurterstraße am Feld.

Auszüge können von Herrn Förster Müller zu Freienfels und für Distrikt 33 von Herrn Förster Schönwetter zu Drommershausen bezogen werden.

Die Stämme aus Distr. 10 gleich 2 Stück werden in Distrikt 14 mitverkauft und wollen Kaufliebhaber sich dieselben zuvor ansehen.

Ubach, den 23. Februar 1914.
Der Bürgermeister. Bernhardt.

Zur bevorstehenden

Frühjahrs-Saison

empfehle mich in allen vorkommenden Arbeiten
Tapezieren, Linoleumlegen, Gardinenaufmachen
Aufarbeiten der Matratzen, Polstermöbeln
Bettfederreinigung jeden Mittwoch
Wilh. Hendsch, Niedergasse

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 4. März, nachmittags um 3 Uhr, werde ich im Restaurant „Webers Berg“ hier
4 eiserne Kinderbettstellen, 2 vollständige Betten, 1 neuen Küchenschrank (ohne Ausstrich), 1 Kleiderschrank (Türig), 2 neue Bretterwände,

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Weilburg, den 3. März 1914.

Witte, Gerichtsvollzieher.

Allg. Ortskrankenkasse Weilburg

Sonntag den 8. März cr., nachmittags 3 Uhr findet im Lokale „Pariser Hof“ dahier eine
außerordentliche Ausschusssitzung
statt, zu welcher die Ausschusmitglieder eingeladen sind.
Tagesordnung:
Beschlussfassung über die vom Vorstand aufgestellte Dienstrechnung (§ 94 Ziff. 1 der Satzung)
Weilburg, den 27. Februar 1914.
Der Vorsitzende. Bernhardt.

Holzversteigerung.

Donnerstag den 5. März, vormittags 10 Uhr, aus hiesigem Gemeindewald, Distrikt „Unterfeld“, nachstehendes Holz zur Versteigerung:
48 Eichen-Stämme mit 17,31 fhm.,
6 Rm. Eichen-Scheit und Knüppel,
125 Eichen-Wellen,
270 Rm. Buchen-Scheit,
154 „ Buchen-Knüppel und
3400 Buchen-Wellen.
Bermbach, den 1. März 1914.
Der Bürgermeister.